

109. Einsetzung eines Fischbeschauers in Winterthur

1479 März 1

Regest: Schultheiss und Rat von Winterthur beschliessen, einen Fischbeschauer einzusetzen, der die von den Fischern von Pfäffikon gelieferte Ware prüfen, preislich taxieren und bei Qualitätsmängel aus dem Verkehr ziehen soll. Wer diese Ordnung nicht einhält, wird mit einem (noch zu bestimmenden) Bussgeld belegt. Die Fischer von Pfäffikon sollen Ware, die sie auf den Winterthurer Markt bringen, nicht bereits zuvor in Töss oder andernorts anbieten. 5

Kommentar: Die Belieferung des städtischen Markts mit einwandfreier Ware und die Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern zu angemessenen Preisen versuchte man durch verschiedene Massnahmen sicherzustellen. So musste der Fischer Stühlinger im Juli 1421 vor dem Rat schwören, seinen Fang nur in Winterthur zu verkaufen (STAW B 2/1, fol. 66r; Edition: QZWG, Bd. 1, Nr. 792). Lebensmittelkontrollen dienten dem Konsumentenschutz, verdorbene Ware wurde vernichtet, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 263. 10

Mit der Einsetzung eines Fischbeschauers reagierte man auf die Monopolstellung der Fischer von Pfäffikon, die sich offenbar genossenschaftlich organisiert hatten (vgl. STAW URK 1577; Edition: QZWG, Bd. 2, Nr. 1426). Doch schon bald musste man zu restriktiveren Mitteln greifen, denn im September und November 1484 ordneten Schultheiss und Rat von Winterthur an, die Ware der Fischer von Pfäffikon und Seegräben sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Stadt zu boykottieren, woran sich auch die geistlichen Einwohner und die Chorherren von Heiligberg halten sollten (STAW B 2/5, S. 99; Edition: QZWG, Bd. 2, Nr. 1409; STAW B 2/5, S. 104; Edition: QZWG, Bd. 2, Nr. 1410). Der Winterthurer Chronist Laurenz Bosshart konstatiert, dass die Fischpreise anschliessend etwas wolfeiler gewesen seien (Bosshart, Chronik, S. 60). Zu diesen Vorfällen und zur Fischerei in Pfäffikon allgemein vgl. Kläui 1962, S. 104-105. 15 20

Actum an mentag post invocavit, anno etc lxxviii^o, vor beden räten

Min herren haben sich vereint von der vischer wegen von Pfäffikon, das man ein visch^a schätzer setzzen und der in die visch, wie sy die geben sôllen, schätzen und verkouffen sol, ye nach gestalt des zites, und was nit gâb ist, ze rechtvertigen, es sig mit usschütten oder hinweg zeschnicken. 25

Und daruff ist zu schätzer gesetzt ...^b.

Und wër das nit hielt, der sol ze büss geben ...^c. 30

Und sôllen kein kratten, den sy hie verkouffen wellen, zû Töss uffthün, noch sunst underwegen, sunder die uff den marckt komen laussen.

Eintrag: STAW B 2/3, S. 398 (Eintrag 8); Georg Bappus; Papier, 23.0 × 34.0 cm.

Edition: QZWG, Bd. 2, Nr. 1347.

^a Streichung, unsichere Lesung: satze. 35

^b Lücke in der Vorlage (4 cm).

^c Lücke in der Vorlage (2.5 cm).